



(Foto: zVg)

Flussabwärts

Mit dem Kajak vom Ursprung der Rhone bis zum Mittelmeer zu paddeln, war das Projekt eines 71-jährigen Walders. **Seite 8/9**

Unfreiwillige Landung

Jedes Jahr landen ein paar Gleitschirmflieger in den Ästen eines Baumes und müssen gerettet werden. **Seite 3**

Glockengeläut

Die Walder Kirchen passen das Glockengeläut den veränderten Lebensgewohnheiten an. **Seite 4/5**

Fussballlager

Während der Herbstferien führte der FC Wald ein 5-tägiges Sportcamp für fussballbegeisterte Kinder durch. **Seite 12**

Geodom an Klimademo

Einen grossen Auftritt hatte der während Wochen vor dem Gemeindehaus platzierte Geodom in Bern. **Seite 14**

EDITORIAL

Tradition oder Lärm?

Die Walder Landeskirchen haben beschlossen, das Frühläuten um eine Stunde zu verschieben. Das Glockengeläut der reformierten und der katholischen Kirche erfüllt also künftig erst um sieben statt bereits um sechs Uhr den weiten Talkessel. Das macht Sinn in einer Epoche, in der die Zeit digital verrinnt und das Mobiltelefon allgegenwärtig ist.

Man könnte sich sogar fragen, ob es nicht zeitgemäss wäre, noch einen Schritt weiter zu gehen und den nächtlichen Glockenschlag – zumindest den Viertelstundenschlag – von 22 Uhr bis 7 Uhr abzustellen. Das würde sicher manchem Schlafgestörten, der es nicht schafft, vor dem nächsten Viertelstundenschlag einzuschlafen, oder manchem Leichtschläfer entgegenkommen. Für solche Menschen ist eine Diskussion darüber, ob das Läuten der Kirchenglocken nun als Lärm gilt oder wegen der Tradition so laut sein darf, müssig. Tatsache ist, sie fühlen sich gestört. Und Tatsache ist auch, dass für alle anderen Geräuschquellen im Rahmen der Polizeiverordnung eine Nachtruhe gilt und dass es Lärmgrenzwerte gibt.

Bei einer Läutordnung, welche auf die geänderten Lebensgewohnheiten der modernen Zeit Rücksicht nähme, würde die Tradition des liturgischen Geläuts ja nicht angetastet. Und tagsüber bliebe alles beim Alten für jene, welche die weltliche Zeitansage mit dem viertelstündlichen Glockenschlag – ein Dienst an der Öffentlichkeit und keine kirchliche Notwendigkeit – vermissen würden.

Technisch sollte eine solche Lösung heutzutage machbar sein – die Zeiger der Uhr drehen sich nicht rückwärts, sondern digital vorwärts.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Samstag, 21. September

Tour des Jardins

Die Tour des Jardins ist Vergangenheit. In viel liebevoller Kleinarbeit haben die Mitglieder der agKultur sieben Gärten im Dorf kulturell zum Blühen gebracht. Sieben Gärten für das Schärfen und Erfühlen der Sinne. Den Tag beschlossen Konzerte auf dem Schwertplatz mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Der Anlass hätte mehr Besucher verdient gehabt. (wb)



Erste Besucher am Informationsstand.



Der erblühte Geodome beim Eingang zur Bahnhofstrasse wird besungen.



Der SkulpturenGarten bei der Villa Lätsch – leider wagte sich niemand an das grosse Schachspiel.



Wenig Gestik, viel Mimik – Karin Schnider im TheaterGarten mit ihrem Stück «Warum das Kind in der Polenta kocht» von Aglaja Veteranyi.



Im SinnesGarten barfuss die verschiedenen Unterlagen erfühlen.



Kunstwerke entstehen, einzeln oder gemeinsam, im MalGarten.



Ein Baum voller Geschichten, Gedichte, Zitate und Witze im WortGarten am Kanzleiweg.



Gespannte Erwartung beim Kasperltheater im KinderGarten.



Für einen stimmungsvollen Abschluss der Veranstaltung sorgte die Zürcher Country-Rock-Band Tobey Lucas.



Impressionen – Photo gefällig? (Fotos: Werner Brunner)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

28. Jahrgang November 2019

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5300 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrishta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Lara Zürrer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Oetwil am See

Druck:

Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 10/2019 (Dezember/Januar)
Montag, 11. November 2019

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Hoppla – Baumlandung!

Drei bis fünf Mal pro Jahr hängt irgendwo in der Umgebung der Alp Scheidegg ein bunter Gleitschirm in den Baumwipfeln. Was ist geschehen? Der Pilot oder die Pilotin kreiste zu nahe an den Bäumen, blieb hängen und fiel in den Baum.



«Soaren» bei viel Wind: mit Böe in den Baum. Kollegen eilen zur Hilfe. (Fotos: Irene Lang)

■ **Baumlandungen** haben meistens keine grösseren Verletzungen zur Folge. Dies bestätigt der Schweizerische Hänggleiterverband (SHV). In der Ausbildung wird darauf hingewiesen, dass die grösste Gefahr das ungesicherte Heruntersteigen von einem Baum sei und dass man stets Telefon und Rettungsschnur in Griffnähe haben sollte.

Ein Kreis zuviel

Pedro*, kreiste bei schwacher Thermik knapp über den Bäumen, um noch etwas Höhe zu gewinnen. «Plötzlich stand da eine noch höhere Tanne vor mir», scherzt der Pilot im Nachhinein. Er blieb darin hängen. «Ich fühlte mich sicher, grabschte mein Handy aus der Windjackentasche, drückte den Notfallbutton auf der Clubhomepage des Deltaclubs Zürcher Oberland (dczo) und checkte durch, was der Reihe nach zu tun sei: Rega und Polizei anrufen und mitteilen, dass Pilot X an soundso Koordinaten im Baum gelandet und wohlauf ist und einen der drei für den Club arbeitenden Baumretter organisieren.» Zwei Polizeibeamte erschienen kurz darauf und befragten den Piloten vom Boden aus über Unfallhergang, Pilotenschein und ob das Fluggerät ein geprüfter Gleitschirm sei. Warum die Polizei, wenn nichts passiert ist? Dazu ein Kantonspo-

lizist der Polizeistation Wald: «Bei einer Baumlandung handelt es sich um einen Flugunfall, der dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) gemeldet werden muss.» Nach zwei Stunden traf der Baumretter ein und band ein Kletterseil mit Abseilhilfe an die vom Piloten hinuntergelassene Rettungsschnur. So konnte sich Pedro sichern und problemlos absteigen. Am nächsten Tag kletterte ein Kollege am gleichen Seil hoch und holte den erst kürzlich erworbenen neuen Gleitschirm herunter. Der Pilot blieb unverletzt, doch kostete ihn sein «Kreis zuviel» einiges: 350 Franken für den Baumretter, 200 Franken für das Herunterholen des Gleitschirms und 1000 Franken für dessen Reparatur.

Glück gehabt

Auch Raul* wollte die Thermik aufs Äusserste ausreizen und blieb, mit dem Kopf nach unten, in einem Baum hängen. «Als ich hörte, wie der Schirm, der mich am Baum festgehalten hatte, riss, dachte ich, jetzt ist es aus mit mir», berichtet er. In grossem Tempo glitt er, mit dem Rücken gegen den Baum, in die Tiefe und schlug mit dem Helm auf dem Boden auf. Nach kurzer Bewusstlosigkeit stand er auf und stieg – obwohl alles schmerzte – zu Fuss ab und fuhr nach Hause. Erst

zwei Tage später konsultierte er seine Ärztin, die eine schwere Hirnerschütterung, sowie eine starke Verhärtung der Nacken- und Rückenmuskulatur diagnostizierte.

Pilotenfehler

Tobias* flog an diesem Tag einen Miniwing (einen kleinen Gleitschirm). Bei der ersten Hälfte des Kreises stieg er gut, doch bei der zweiten ging es zügig nach unten, sodass er in eine Buche stürzte und in einer dünnen Astgabel hängenblieb. «Das war blöd», war sein erster Gedanke und sein zweiter: «Mist, ich habe im Leichtgurtzeug keine Rettungsschnur.» Er telefonierte einem Kollegen, welcher die Rega alarmierte. Es dauerte nur 20 Minuten, bis der Heli auf der Alp wiese landete und zwei Baumretter absetzte. Diese kletterten den Nachbarsbaum hoch, um von da aus den Verunfallten so zu bergen, dass er nicht abstürzte. Der Heli brachte Tobias zur Abklärung ins Spital Winterthur, wo keine Verletzungen diagnostiziert wurden. «Klar ein Pilotenfehler», analysiert Tobias heute seinen Unfall.

Claudio* «soarte» beim Startplatz – das heisst, er flog im Starkwind hin und her. Da fiel sein Notschirm, der sich vermutlich vorher beim Touchieren des Bodens gelockert hatte, heraus. Der Pilot stürzte in einen Baum. Er stieg an den vielen Ästen hinunter, holte das vom Club im «Schöpfli» deponierte Rettungsset und sicherte sich. Dann kletterte auf den Baum und holte seine Ausrüstung herunter. «Dumm gelaufen», meint Claudio zu seiner Baumlandung. Oder eher: dumm geflogen? – ein Pilotenfehler eben, der zum Glück glimpflich abließ...

Irene Lang ▲▲▲

*Namen geändert



Das Rettungsset: Bergseil, Sitzgurt, Karabiner, Abseilhilfe und Notfallapotheke im Schöpfli auf der Alp Scheidegg.

Das Läuten der Glocken

Melodischer Ton oder schlichtweg Lärm? Wahrung einer Tradition oder individuelles Ruhebedürfnis? Fest steht: Kirchenglocken läuten – auch in Wald. Die reformierte und die katholische Kirchenpflege haben sich dem kontrovers diskutierten Klang im Rahmen einer Arbeitsgruppe angenommen und vor Kurzem einige Massnahmen beschlossen.

■ **Einige mögen** es bereits bemerkt haben: Seit der Zeitumstellung am 27. Oktober findet das Frühgelaüt von Walds Kirchenglocken nicht mehr um sechs Uhr morgens statt, sondern eine Stunde später. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Mit-

gliedern der katholischen und der reformierten Kirchenpflege, hat die Läutordnung entsprechend angepasst. Sie geht davon aus, dass das Gelaüt um sieben Uhr als weniger laut empfunden wird als eine Stunde zuvor, da der Lärmpegel dann aufgrund von Verkehr und Arbeitsleben ohnehin höher ist.

Zusätzlich sind bei der reformierten Kirche im kommenden Frühjahr einige Renovationsarbeiten geplant: Das Auswechseln der Klöppel an den Glocken und das Anpassen der Legierung verkleinert die Dezibel und führt zu einem etwas sanfteren Klang. Ausserdem gleicht sich dabei die Dissonanz aus, die im Moment an einer der Glocken besteht. Auch die Aufhängung der Glocken erhält eine Revision, die Halterung wird heruntergesetzt und die hölzernen Jalousien werden erneuert. Effekt all dieser Arbeiten ist eine Reduktion des Schalles, soweit dies mit baulichen Massnahmen möglich ist. Bei der katholischen Kirche sind letztere bereits ausgereizt.

Proaktives Handeln

Die Initiative zur Bildung einer Arbeitsgruppe und der damit verbundenen Beurteilung des Glockengeläuts ging von den Reformierten aus. Zentrales Anliegen war von Beginn weg, die katholische Pfarrei miteinzubinden und gemeinsam Probleme und Lösungen zu besprechen. Insbesondere deshalb,



Der Bau der heutigen reformierten Kirche Wald wurde 1757 fertiggestellt. Seither hat man mehrmals um- und angebaut. (Fotos: Marina Koller)

weil das Läuten der beiden Kirchen so weit wie möglich aufeinander abgestimmt ist. Schon als die katholische Kirche 1927 erbaut wurde, glich man deren Gelaüt an jenes der bereits existierenden reformierten Kirche an.

«Während der Diskussionen in der Arbeitsgruppe kam zum Ausdruck, dass die jüngsten Änderungen nicht auf Druck von Reklamationen geschehen, sondern proaktiv von uns ausgehen», so Bernhard Sutter, Präsident der reformierten Kirchenpflege. «Wir erhalten pro Jahr lediglich ein bis zwei Briefe mit Beschwerden zum Gelaüt», fügt Marcel Schnyder, Präsident der katholischen Kirchenpflege, hinzu. Dies sei nichts Neues. In Schnyders 18-jähriger Tätigkeit in der Pfarrei hätte es das immer wieder gegeben, meist aber nicht gegen das Läuten an



Bei den Glocken der reformierten Kirche sind einige Renovationsarbeiten geplant. (Foto: zVg)



Ärztlicher
Notfalldienst

0800 33 66 55

BLEICHE

Sauna

Kosmetik



Wellness

BAD

Massagen



Fitness

FIT

www.bleiche.ch

sich, sondern den Sonntagmorgen betreffend. Hin- und wieder nehme man trotzdem ernst, betonen beide. Das Ruhebedürfnis von Walds Einwohnern – ob Kirchgänger oder nicht – sollte beachtet werden.

Gespaltene Meinungen

Die Frage, in welcher Verbindung dieses Ruhebedürfnis zum Geläut steht, ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Aus rechtlicher Sicht gibt es keine eindeutige Regelung und da das Festlegen der Läutordnung den Kirchgemeinden obliegt, bestehen zwischen den Gemeinden teils grosse Unterschiede (siehe Kasten).

Auch in Wald gehen die Meinungen auseinander: Für die einen ist es ein wichtiges Brauchtum, das es zu bewahren gilt und das fehlen würde, wenn es weg wäre. Es habe bereits besorgte Anrufe gegeben, als einmal der Sigrist das Läuten vergass, sagt Sutter. Andere empfinden den Klang als zu laut, als störender Lärm, der den Schlaf raubt. Sie fordern eine Anpassung des Läutens an veränderte Bedürfnisse der Menschen. Für sie ist nebst dem Läuten am Sonntagmorgen insbesondere jenes in der Nacht ein Ärgernis und in Zeiten von Armbanduhr, Wecker und Handy nicht mehr nötig.

Kein Mitspracherecht

Auf den Einbezug der Bevölkerung in den Entscheidungsprozess haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe bewusst verzichtet, da sie der Ansicht waren, es sei schwierig, aufgrund von Umfragen repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Die Kirchen haben, was das Glockengeläut betrifft, freie Entscheidungsbefugnis. Zwar erhält die reformierte Kirche noch heute Beiträge der Gemeinde – jährliche Wartungsbeiträge für die Mechanik der Glocken – Mitspracherecht zum Geläut hat sie aber keines. Diese Beiträge sind historisch bedingt: Früher

bezahlte die Gemeinde für den Stunden- und Viertelstundenschlag, sozusagen als Service für die Einwohner, damit diese wissen, wie spät es ist.

Darüber, dass an der Läutordnung nichts Grundsätzliches – wie etwa das Läuten in der Nacht – verändert werden soll, war sich die Arbeitsgruppe einig. Einerseits wäre das für die mechanische Steuerung der katholischen Kirchenglocken technisch nur schwer umsetzbar, andererseits ist es den Vertretern der Kirchen aus kulturellen und traditionellen Gründen wichtig: «Vielen vermittelt das nächtliche Läuten ein Gefühl von Sicherheit, insbesondere älteren Menschen», findet Sutter. Er wünsche sich mehr Akzeptanz und ein grösseres Bewusstsein dafür, welchen gesellschaftlichen Auftrag die Kirchen im Dorf haben – es sei



Vor dem Bau der heutigen St. Margarethen-Kirche gab es in Wald seit 1874 ein kleines Kirchlein an der Fortunastrasse, das denselben Namen trug.

mehr als das, was man auf den ersten Blick sehen oder, in diesem Fall, hören.

Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Glockengeläut im Kanton Zürich

Im Verlauf der letzten Jahre haben einige Zürcher Kirchen ihr Glockengeläut verändert. Während in einigen Gemeinden wie Höngg oder bei der katholischen Kirche Winterthur die Glocken in der Nacht ganz verstummt sind, wird in anderen auf den Viertelstundenschlag verzichtet. Andernorts gibt es kein Frühgeläut mehr, ein solches erst um sieben Uhr oder nur noch an Wochenenden und Feiertagen. In wieder anderen Gemeinden stehen die Glocken am Sonntagmorgen still. In Wollishofen wiederum hat sich die Kirche aufgrund von Protesten aus dem Quartier gegen ein geplantes Abschalten des Läutens in der Nacht entschieden.

Die ETH Zürich untersuchte im Jahr 2013 in einer Studie einen möglichen Zusammenhang von nächtlichem Glockengeläut und Schlafverhalten. Sie kam zum Ergebnis, dass das Geräusch zu vermehrten Aufwachreaktionen führen kann. In Bubikon gab es zu dieser Thematik bereits 1999 einen Bundesgerichtsentscheid. Das Gericht entschied zugunsten des Geläuts in der ländlichen Gemeinde, indem es dieses als Teil der in der Bundesverfassung geregelten Glaubens- und Gewissensfreiheit anerkannte. In einem wegweisenden Urteil vom Dezember 2017 zu einem Fall aus Wädenswil entschied das Bundesgericht ausserdem, dass die Tradition höher gewichtet wird als das individuelle Ruhebedürfnis. Dies, nachdem die erste Instanz teilweise für die gegen das Geläut vorgehenden Kläger entschieden hatte.



Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657

www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

TISCHLEIN DECK DICH
Lebensmittelrettung – Lebensmittelhilfe

Tischlein deck dich in Wald

Tischlein deck dich sucht Freiwillige für die Lebensmittelabgabe in Wald, jeweils am Mittwochmorgen.

Tischlein deck dich rettet qualitativ einwandfreie, noch haltbare Lebensmittel vor der Verrichtung und verteilt sie an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz. Für die geplante Lebensmittelabgabestelle in Wald (Eröffnung April 2020) suchen wir freiwillige Helferinnen und Helfer. Zeitaufwand: ein- oder mehrmals pro Monat, immer am Mittwochmorgen während maximal drei Stunden.

Interessierte melden Sie sich bei:
Dorothea Karren, Leiterin Abgabestelle
Tel. 079 881 88 19
E-Mail: do-sahe@gmail.com

GIPSERGESCHÄFT MARCHESE AG
LAUPEN/WALD

Seit 40 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Weitere Infos:
www.waz-zh.ch – Inserate

Nagelstudio für Pflege und Schönheit

Matschek Anita

Nageldesign und kosmetische Fusspflege

Hauptstrasse 38
8637 Laupen

0797443808

Porzellan Malerei

055 246 30 83

romys-porzellan-atelier.vpweb.ch

Wald ZH

Auf der Suche nach Ideen zum Basteln und Backen?

Öffnungszeiten Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

physio6plus Physiotherapie
Rehabilitation
Trainingszentrum

Herzlichen Dank!

Seit 3 Jahren dürfen wir auf Ihre Treue zählen. Wir bedanken uns bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns, Sie auch in Zukunft als unsere Kunden in Laupen begrüßen zu dürfen!

Ihr p6p-Team

Chefstrasse 68a, 8637 Laupen, 055 246 44 66, info@physio6plus.ch

physio6plus

EGLI & TESSARI AG
GETRÄNKEHANDEL

Lieferservice - Abholmarkt - Autowaschanlage

Jeden ersten Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt

Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
egli.getraenke@bluewin.ch
www.egligetraenke.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Natürlich aus dem Eichenfass.

MÖHL

Essenz im Miteinander

Berufsmusikertum geht oftmals mit einem bunten Strauss von Aktivitäten einher. Konzert- und Unterrichtstätigkeiten sind Teile des Ausübungsspektrums. Leidenschaftlich plaudern die Querflötistin Regula Schwarzenbach, die Violinistin Barbara Kubli und der Klavierspieler Daniel Bosshard über ihren Traumberuf.

■ **Umtriebigkeit** ist gemeinsames Wesensmerkmal bei den drei gestandenen Musikerpersönlichkeiten, die allesamt in Wald wohnen, teils hier und in der Umgebung tätig sind und sich national wie auch international bewegen. Im Gespräch sprudelt der profilierte Querflötistin Regula Schwarzenbach der schöne Satz von den Lippen: «Die Erfahrung, schon so viele Dinge gemacht zu haben, die sich jetzt alle berühren, ist für mich einfach berührend.» Die oberhalb von Chiasso aufgewachsene Musikerin hat einiges vorzuweisen: Aufbau verschiedener Projekte im Rahmen der Kammermusik, ein kreatives Miteinander etwa im «Trio Kaleidoskop», das vom Wechselspiel zwischen Interpretation und Improvisation lebt. Auch war sie, wie ihr Kollege Daniel Bosshard, langjährig an der Pädagogischen Hochschule in Zürich tätig, bis sie dort wegrationalisiert wurde. Man hatte die Instrumentenwahl stark eingeschränkt. Sie ist stolze Trägerin eines Preises für innovative Projekte im Bereich Jugend und Musik. «Lernprozesse zu begleiten, das Musizieren zum Gesamterlebnis zu machen», führt Schwarzenbach aus, «bedeutet für mich grösste Befriedigung.»



Regula Schwarzenbach: «Meine Flöte habe ich immer dabei. Käme ich unters Tram, ich müsste oben im Himmel keine Posaune fassen.» (Fotos: János Stefan Buchwardt)

Ein gediegener Heissporn

Wenn Daniel Bosshard schelmisch von sich behauptet er sei ein ganz normaler, furchtbar langweiliger Schweizer, untertreibt er masslos. Denn der durchaus massvolle Pianist weiss um seine



Daniel Bosshard: «Die Arbeit mit den Festival Strings Lucerne hat mich sehr geprägt. Vieles, was mir aus dem Herzen spricht, habe ich natürlich auch als Zuhörer erlebt.»

Überlegenheit, wenn er halb belustigt, halb ergriffen formuliert: «Ich bin kein Funktionär, ich bin Musiker.» 30 Jahre lang unterrichtete Bosshard an der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Vor nicht allzu langer Zeit hat er sie freiwillig verlassen, als er den Niedergang der Musikerziehung dort nicht mehr verantworten konnte, wie er sich ausdrückt. Er selber scheint sich im Blickwinkel ehrenhaften Bildungsbürgertums zu bewegen. Mit dem ausgewogenen Mass an Gewissenhaftigkeit und vergnüglicher Geistigkeit, das er an den Tag legt, nimmt man ihm die Seriosität seiner musikalischen Tätigkeiten fraglos ab. Um nur einige Abschnitte seiner bunten Karriere aufzulisten: Tonaufnahmestudio in Zürich, das einzige zu seiner Zeit mit einer mobilen Aufnahmeeinrichtung; Organist, aktuell in Volketswil und Sitzberg. Hier vor Ort begleitet er Altersheimgottesdienste, seit 1990 spielt er regelmässig in zwei Salonorchestern im Engadin.

Abwechslung ist alles

Für die ursprünglich aus dem Sernftal im Glarnerland stammende Barbara Kubli ist Wald in der vorgefundenen Durchmischung ein idealer Rückzugsort. Die unermüdliche Violinistin ist schillernd unterwegs. Neben dem Spagat zwischen klassischer Musik und der Rockpop-Szene, den sie inzwischen blendend hinlegt, erfüllt es sie, als Lehrerin gerade den Kleinen ein musikalisches

Grundfundament mitzugeben. Mehr als ein Jahrzehnt Operettenbühne Hombrechtikon hat sie hinter sich, sie spielt im Zürcher Orchester Collegium Cantorum. Chorbegleitungen zum Beispiel, auch habe das Orchester sämtliche Oratorien im Repertoire. Abacio, so heisst das Kaffeehausmusik-Ensemble, das sie gegründet hat. Darüber sei sie zum Fernsehen gekommen und konnte dort Kontakte zu Bands aus Europa und Amerika knüpfen. «Ich switche vom Kleinkind-Unterricht zum Gott-hard-Auftritt, von der Volksmusik zu Marc Storace, von einer «Mountain Rat Pack»-Show zum Edelsten in der Musik, der Kammermusik», zählt Kubli auf.



Barbara Kubli: «All die Erfahrungen, die ich auf und neben der Bühne mache, die Präsenz, die Proberie, das kostet viel Energie, gibt aber ebenso viel Energie zurück.»

Ob nun ein Cembalo-Workshop auf den Philippinen, den Bosshard bestreitet, oder pionierhafte musikalische Erziehungsleistungen und Konzerte für Kleinkinder mit ihrem «miam»-Ensemble, die Schwarzenbach anbietet, oder der Berufsblütenkranz der Dritten im Bunde: Musik ist hier immer schöpferisches, vom Geist der Gemeinschaft getragenes Zusammenwirken und Beglückung.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Serie «Musik»

Die Serie 2019 beleuchtet das Musikkraften und die Musikkultur in unserer Gemeinde, mit Blick auf aktiv Musizierende, Veranstalter, Events und Publikum. Bisher erschienen: Musik ist Leben (WAZ 1/19), Im Takt bleiben (WAZ 2/19), In die Saiten greifen (WAZ 3/19), Die Ausnahmetalente (WAZ 4/19), Wald swingt (WAZ 5/19), Musik bewegt (WAZ 6/19), Volksmusik (WAZ 7/19), Musik im Wandel (WAZ 8/19)

Abenteuer Rhône



Paddeln wo der Rhonegletscher zu Wasser wird.
(Fotos: zVg)



Wildes Wasser im Obergoms.



An der alten Zollstation bei St. Maurice.

Der Walder Andreas Schmid und sein Tessiner Kollege Ivo Gentilini paddelten mit dem Kajak vom Ursprung der Rhone im Goms bis in die Provence – ein abenteuerliches Unternehmen zweier Senioren auf Wildwasser, Fluss und See.

WAZ: Ihr habt euch ein fernes Ziel gesteckt: mit dem Kajak die ganze Rhone hinunter bis zum Mittelmeer zu fahren. Wo und wie seid ihr gestartet?

Andreas Schmid: Den Auftakt machte ich mit meinem Kollegen Giuseppe Stocker am 13. September auf dem See des Rhonegletschers, wo wir zwischen den Eisschollen herumpaddelten. Die Reise starteten wir schliesslich zu dritt hinter Gletsch, ab dort, wo der Bergbach fahrbar wird.

Im oberen Wallis heisst der Fluss Rotten und gilt als Wildwasser mit höheren Schwierigkeitsgraden. Diesen Abschnitt zu befahren, erfordert viel Können. Ging der Anfang flott?

Ja, jedoch ist das Bett des Bergflusses voller Steine die man oft nicht sieht, weil das Wasser dem Gletscher entspringt und milchig trüb ist. Der Wasserstand war eher niedrig und so mussten wir die Wellen gut beobachten, um Steinblöcken ausweichen zu können und nicht mit ihnen zu kollidieren. Aber wir genossen diese herausfordernden Wildwasserstrecken.

Im Goms wird die Wasserkraft an drei Stauwehren genutzt, da müssen die Boote ein Stück weit getragen werden. Wie geschieht das?

Bereits die Schlucht zwischen Gletsch und Oberwald ist unbefahrbar und so haben wir diesen Abschnitt mit dem Auto umfahren. Ebenso die Stauwerke, nach denen zum Teil kaum Restwasser im Flussbett übrig bleibt.

Während unserer Reise im Wallis hatten wir einen Kleinbus dabei und konnten so mit dem Material die nicht befahrbaren Strecken umfahren. Giuseppe machte die Goms-Etappe bis Visp mit.

Wie habt ihr euch für diese Fahrt vorbereitet? Welche Ausrüstung hattet ihr dabei?

Ich las alles, was ich fand, zum Thema «mit dem Kajak auf der Rhone» und befragte Experten. Für

den Teil bis zum Genfersee führen wir die kurzen Wildwasserkajaks. Da kommt keiner in Versuchung, viel mehr mitzunehmen, als was man am Körper trägt: Helm, Schwimmweste, Neoprenanzug, Handschuhe, Schuhe sowie Zwischenverpflegung.

Kanufahren ist ein Abenteuer, der Umgang mit dem Element Wasser inmitten der Natur und dieser besonderen Sicht vom tiefer liegenden Blickpunkt aus. Seit wann betreiben Sie diesen Sport? Wie kam es dazu?

Als ich vor 24 Jahren Jahren von Wald ins Misox zog war ich Lehrer in einem Internat am Lago Maggiore. Da lagen verstaubte Kajaks, die wollte ich mit den Schülern nutzen. So erlernte ich diesen Sport und bildete mich zum J+S Leiter aus. Ich wurde Mitglied im Gruppo Canoisti Ticinesi wo ich auch Giuseppe und Ivo kennenlernte.

Geht die Fahrt im Rhonetal unterhalb von Brig gemächlich weiter und gleicht eher dem Flusswandern?



Nach langer Seefahrt: Der jet d'eau von Genf rückt näher.



Einsame Auenlandschaft im französischen Jurabogen.

Es ist flusswandern, jedoch mit relativ schneller Strömung, und offiziell im ganzen Wallis verboten. – Der Fluss treibt einen flott vorwärts, ein wahrer Genuss. Doch sind da auch einige heikle Stellen wegen wenig Wasser und Kieswerken. Die Schlucht unterhalb der Kraftwerkstufe bei Evionnaz gilt als praktisch unfahrbar.

Nach wie vielen Tagen habt ihr die Mündung der Rhone in den Genfersee erreicht?

Es waren fünf Tage Kajakfahrt von Gletsch zum Genfersee, Rekognoszierungs- und Ruhezeiten nicht eingerechnet.

Sie haben an diesem Tag den 71. Geburtstag gefeiert – es ist eher selten, dass jemand in diesem Alter eine solche Leistung erbringt, sie erfordert eine gute Konstitution.

Es gibt viele Leute, die bis ins höhere Alter körperliche Leistungen vollbringen, wenn die Gesundheit dies zulässt. Vor zehn Jahren befuhr ich Ticino und Po bis nach Venedig, nun sollte es die Rhone sein.

Am Genfersee seid ihr auf andere Boote umgestiegen.

Ja, von den Wildwasser- auf die grösseren See-kajaks. Nun galt es, alles Gepäck bis zum Ende der Fahrt selber mitzuführen. Das waren ein Zelt, Schlafsäcke mit Unterlagen, Ersatzwäsche sowie Kocher, Trinkwasser und die nötigsten Esswaren. Den Neoprenanzug liess ich dank dem sommerlichen Wetter zurück.

Es folgten nun etwa 60 Kilometer paddeln auf dem See. Wehte der Wind zu euren Gunsten?

Wir wählten die französische, kürzere Seite. Jedoch wehte da nachmittags oft heftiger Gegenwind bei hohem Wellengang. Das Wetter war jedoch sehr schön.

In Genf war wohl ein grosser Meilenstein erreicht. Wie ging es bis zur Grenze und in Frankreich weiter? Wie sieht die Flusslandschaft dort aus?

Nach drei Tagen Seepaddeln fuhren wir in Genf ein. Die Stauwerke umgingen wir mit Hilfe unserer klappbaren Bootswagen, inmitten von Touristen. Danach folgte eine einsame Flusslandschaft im Juradurchbruch mit steilen Ufern, üppiger Vegetation, wenig Strömung und viel Wind. So war weiterhin Paddeln angesagt. Im Tagesmittel legten wir während rund sechs Stunden Fahrt 30 bis 35 Kilometer zurück.

Wie habt ihr jeweils übernachtet?

Auf Campingplätzen oder einfach am Flussufer inmitten der Natur. Überhaupt genossen wir diese Landschaften mit den vielen Wasservögeln bei weiterhin sommerlich schönem Wetter.

Gibt es auf der Rhone Schiffsverkehr? Wie waren die Begegnungen mit grossen Schiffen?

Ab Lyon begegneten wir auf dem stets breiter werdenden Fluss schweren Frachtschiffen und Touristenschiffen. Dabei erlebten wir einige extreme Situationen wegen Wind, Wellen, Sog und Strömung.

Auf dieser Fahrt habt ihr das Ziel Mittelmeer nicht erreicht, die eingeplante Zeit war um. Wo endete die Reise?

Nach 18 Tagen und rund 580 gepaddelten Kilometern erreichten wir am 2. Oktober Avignon, einen geschichtsträchtigen Ort, eine sehr schöne Stadt. Das war ein sehr emotionaler Moment, als uns bewusst wurde, dass wir beide dies geschafft hatten.

Sous le pont d'Avignon also. Wollt ihr die Fahrt noch vollenden?

Ja, Ivo und ich wollen nächstes Jahr die verbleibenden etwa 100 Kilometer durch die Camarque bis zur Mündung paddeln

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Auch hier hilft nur eine Umgehung zum Weiterkommen.



Das Ziel glücklich erreicht: die Brücke von Avignon.



«Gemeinsam haben wir es geschafft!» Und alles ist im Trockenen.



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Wädi's Gartenbau natürlü
Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther




STUDIO 13
TANZ · AEROBIC · GYMNASTIC

sportloft FITNESS AND MORE

JETZT AUCH MIT **KOMBI ABO**
BEI UNS **ERHÄLTICH**

- Swiss Jumping
- Step / Body Toning
- Pilates / Antara
- Yoga / Power Yoga
- Kindertanzen
- Tanzen/Jazz Dance

www.studio13-wald.ch www.sportloft.ch



VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch

Adventszauber
Sonntag, 17. November in Steg

- Märlikutsche
- Besuch vom Samichlaus
- Baumerfladen verzieren
- Guetzli und Grittibänze backen
- Brunch für die ganze Familie

★ *Ein Erlebnis für Gross und Klein*



055 265 11 20 • baumerfladen.ch • info@baumerfladen.ch

MEHRWERT
Qualitätsfenster von Schraner. Seit über 90 Jahren.

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50 | www.schraner-fenster.ch

Fenster **schraner**



ERNTEDANK

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade.info



De Samichlaus chunt!

Die Anmeldeformulare der Samichlaus-Gesellschaft Wald sind erhältlich:

samichlaus-wald@gmx.ch
Im Internet: www.chlaus.ch

Weitere Auskünfte:
M. Peloso
Tel. 055 240 64 01

**Anmeldeschluss:
Mittwoch,
27. November 2019**



WALD SOLAR

**5% Einführungsrabatt
280.- statt 295.-/m²**

Decken auch Sie Ihren Strombedarf mit
Walder Sonne vom Hallenbad-Dach!

www.waldsolar.ch

Bis 8. Dezember erhalten Sie Ihre verbindlich reservierte Fläche für 280.- statt 295.-/m².
Ab 1.1.2020 für 25 Jahre vom produzierten Stromertrag profitieren.

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattungen
- Polsterei und Möbel
- Bettssysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner



WilhelmWohnen
8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53



Gemeindeversammlung steht an

Der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2019 (Schwertsaal, 20.00 Uhr) werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

1. Genehmigung von Budget und Steuerfuss 2020
2. Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland; jährlicher Betriebsbeitrag von 45 000 Franken zur Finanzierung der Elternbeiträge
3. Allfällige Anfragen nach § 17 Gemeindegesetz

Die Geschäfte werden im Flyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, in Kurzform vorgestellt. Der beleuchtende Bericht zur Gemeindeversammlung mit den detaillierten Anträgen sowie den Stellungnahmen der Rechnungsprüfungskommission ist auf der Gemeindefwebseite www.wald-zh.ch abrufbar.

Wir laden Sie ein, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie von Ihrem demokratischen Recht zur Mitgestaltung unserer Gemeinde möglichst zahlreich Gebrauch machen.



Walder Blick auf nationale Wahlen

Am 20. Oktober 2019 fanden die Wahlen zur Neubesetzung des Nationalrates statt. Insgesamt 966 Frauen und Männer wollten für den Kanton Zürich einen der 35 Sitze in der grossen Kammer ergattern. Ein Blick auf die Wahlergebnisse aus Walder Perspektive zeigt für unsere Gemeinde die folgenden Wähleranteile der Parteien:

Partei	Stimmenanteil	Veränderung zu 2015
SVP	35.7%	-2.6%
Grüne	14.4%	+5.5%
SP	13.0%	-5.2%
glp	11.3%	+5.0%
FDP	10.2%	-0.9%
CVP	4.7%	+0.2%
EVP	3.6%	+0.8%
EDU	2.8%	-0.4%
BDP	1.6%	-2.0%
AL	1.2%	-0.1%



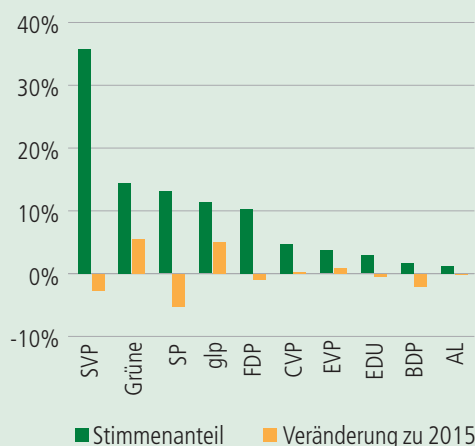
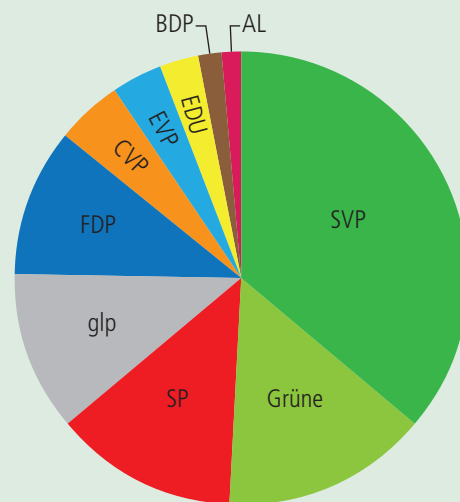
«Zeppelin – Familien startklar» wird weitergeführt

Seit 2017 beteiligt sich die Gemeinde Wald am Programm «Zeppelin – Familien startklar». Auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung begleiten, beraten und bilden zertifizierte Elterntainerinnen Familien mit ihren Kindern von 0 bis 3 Jahren mit dem Hausbesuchsprogramm «PAT – Mit Eltern Lernen». Das Programm ist auf Familien mit Belastungssituationen in persönlicher, familiärer, sozialer oder materieller Hinsicht zugeschnitten. Ohne die Familie geht nichts: Die frühe Bildung von Kindern aus belasteten Familien kann nur erfolgreich sein, wenn zugleich deren Eltern unterstützt werden. Damit wird das Aufwachsen ganzheitlich unterstützt.

Mütterberaterinnen, Hebammen, Kinderärzte aber auch Sozialberatungen und Schulen machen Eltern auf das Angebot von «Zeppelin – Familien startklar» aufmerksam und weisen Eltern für ein

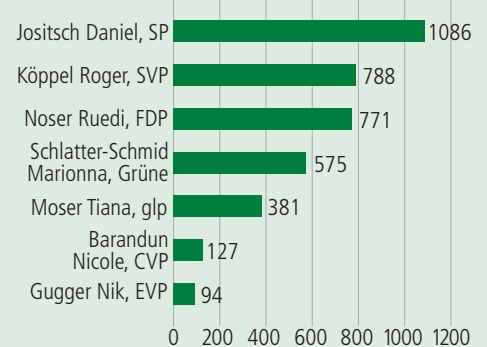
unverbindliches Informationsgespräch zu. Eltern melden sich auch selber aufgrund einer Mund-zu-Mund Empfehlung an. Die Zusammenarbeit ist intensiv und langfristig angelegt mit mehreren Kontakten pro Monat über mehrere Jahre. Dank der Freiwilligkeit ist gewährleistet, dass sich nur Familien beteiligen, die auch zur Zusammenarbeit bereit sind und ihren Teil dazu beitragen.

Der Gemeinderat hat nach einer dreijährigen Versuchsphase entschieden, das gut etablierte Programm mit sechs Familienplätzen weiterzuführen. Für die Gemeinde entstehen durch die Mitfinanzierung durch kantonale Stellen jährliche Nettokosten von 30 000 Franken.



Nach der Wahl ist vor der Wahl

Im ersten Wahlgang der Zürcher Ständeratswahlen wurde einzig Daniel Jositsch gewählt. Auf den weiteren Plätzen folgten Ruedi Noser, Roger Köppel, Marionna Schlatter-Schmid sowie Tiana Moser – das absolute Mehr erreichte aber keiner dieser Kandidierenden. Folglich wurde für den weiteren Zürcher Sitz im Ständerat ein zweiter Wahlgang auf Sonntag, 17. November 2019, angesetzt. Gleichzeitig findet in Wald und in den weiteren 35 Verbandsgemeinden die Urnenabstimmung über die Revision der Statuten des Zweckverbandes Kehrichtverwertung Zürcher Oberland KEZO statt. Da es zu einem zweiten Ständerat-Wahlgang kommt, gilt eine verkürzte Zustellfrist für die Stimmunterlagen von zehn Tagen – diese treffen bei den Stimmberechtigten demnach bis spätestens am 7. November 2019 ein. So wurde beim ersten Wahlgang in Wald gewählt:



Fussballcamp

Das Spiel mit dem runden Leder begeistert grosse und kleine Männer, auch Frauen und Mädchen haben den Fussball lange schon erobert. Fussballcamps sind sehr gefragt und äusserst beliebt. Zum ersten Mal konnten Walder Kinder während der ersten Herbstferienwoche die schönste Nebensache der Welt im eigenen Dorf miterleben.



Posieren fürs Gruppenbild – und schon geht's los! Kinder wie Trainer sind hoch motiviert und freuen sich auf eine lässige Woche im Fussballcamp. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

■ **Engagement und Idealismus** braucht es zwingend, um ein 5-tägiges Fussballcamp zu planen. Beides bringt der Organisator Roli Rüegg (48) mit. Rüegg ist Ehrenmitglied des Fussballclubs Wald, seit 1992 bekleidet er durchgehend ein Amt im Verein, gegenwärtig trainiert er Junioren. «In Nachbargemeinden finden solche Ferienlager seit Jahren statt. Zu diesen auswärtigen Camps mussten Walder Kinder jeweils hin- und zurückgefahren werden», erklärt Rüegg seine Motivation, das Bedürfnis nach einem eigenen Fussballlager in Wald abzudecken. «Trainer sowie die freiwillige Helferschaft kamen allesamt aus dem Verein. Das Camp sollte selbsttragend sein, ohne finanziellen Gewinn anzustreben», meint Rüegg. Die Trainer bekämen einen kleinen Obolus, immerhin gäben sie Ferientage dafür her. Zudem übernehme der Fussballclub die Defizitgarantie. Dank spendablen Sponsoren werde die FC-Kasse nicht unnötig strapaziert.

Spielverderber Petrus

45 fussballbegeisterte Kinder konnten von insgesamt 16 Ausbildnern trainiert und begleitet werden.

Die Trainingseinheiten wurden fix nach Vorgaben des SSV (Schweizerischer Fussballverband) durchgeführt: Spielformen, Taktik, Ballkontrolle. Nebst den Trainings wurden lässige Turniere gespielt. Leidenschaft und Eifer prägten diese Höhepunkte. An Spielfreude fehlte es nie, die Kinder wie auch die Betreuer hatten ihr helles Vergnügen, auch wenn ab und an Zurechtweisungen nötig waren.

Petrus meinte es allerdings nicht gut und liess es an zwei Tagen wie aus Kübeln regnen. Somit mussten die Übungen doppelt geplant werden – ein Freiluft- sowie ein Hallenprogramm. Obgleich am ersten Tag die Sonne lachte, wurde das Camp in die Hallen Elba und Burg disloziert. Dies, weil nach zuvor heftigen Niederschlägen die Rasenplätze auf dem Sportplatz nicht bespielbar waren. «Solche organisatorischen Hindernisse, mit welchen der FC Wald zu kämpfen hat, haben Gemeinden mit Kunstrasenplätzen nicht», resümiert Rüegg. Schlechtes Wetter sei dort kein Thema. «Steht dereinst der Kunstrasen im Neuhaus, könnte ein weiteres Walder Camp bei jeder Witterung im Freien durchgeführt werden. Dorthin, wo der Fussball hingehört.»

Die Schulgemeinde Wald kam Rüegg generös entgegen und gab die Hallen Elba und Burg für das Camp frei. Grosszügig zeigte sich auch die katholische Kirchgemeinde Wald, welche Küche und Saal zur Verfügung stellte. Für die Verpflegung war Claudia Rüegg mit Sohn Dario und weiteren Helferinnen zuständig. Täglich rührte die Köchin in riesigen Töpfen und zauberte für annähernd 60 Personen feine Menüs. Aus ökologischen Überlegungen wurden statt Wegwerfgeschirr richtige Teller, Gläser und das Besteck der katholischen Kirche verwendet, auch wenn dies mit einem Mehraufwand verbunden war. «Nachhaltigkeit wird auch in diesem Bereich hochgehalten», das sei ihm sehr wichtig, erwähnt Rüegg.

Sozialer Aspekt

Die Teilnehmenden wurden jedoch nicht nur im technisch-spielerischen Bereich gefördert. Da die Altersspanne von 7-jährigen Kindern bis 14-jährigen Jugendlichen gross war, erforderte dies Toleranz von allen Beteiligten. Mit altersdurchmischten Teams lernten die Kinder Fairness und Rücksichtnahme. «Teamorientiertes Verhalten und ein sozialer Umgang sind wertvoller als hundert Mal jonglieren zu können», ist Rüegg überzeugt. Der soziale Aspekt war ihm deshalb enorm wichtig. Täglich meldeten die Trainer ihre Beobachtungen und nominierten Kinder, die sich speziell sozial und hilfsbereit verhielten. Am Ende des Camps wurden drei von ihnen mit je einem Teamplayer-Pokal ausgezeichnet. Dieser Pokal war, verglichen mit anderen zu gewinnenden Kelchen und Medaillen, notabene der grösste und schönste. Die Wertschätzung könnte nicht bedeutender sein.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Intensives Training im Freien auf dem Rasen: Dribbeln, Ballkontrolle üben, Fussball spielen.

Grüezi Runa-Sophia Diggelmann



Die 20-jährige Runa-Sophia Diggelmann schafft es trotz Studium, Arbeit im Naturladen und Yogastunden, im Gleichgewicht zu bleiben. (Foto: Lara Zürrer)

■ **«Während meines Abenteuers** in Irland startete ich jeden Tag mit einem Sprung ins Meer – im Sommer wie im Winter. Nach dem Gymnasium wollte ich mein Englisch vertiefen. Ich sagte mir, wenn nicht jetzt, dann nie. Also machte ich mich auf nach Dublin, wo ich während neun Monaten nicht nur von der Sprache profitierte. Die Arbeit in einem gemütlichen Vorstadt-Café war trotz – oder gerade wegen – den zehn Stunden an sechs Wochentagen sehr lehrreich. Dublin ist voller interessanter, alternativer Cafés. Die Kunst erlernt zu haben, schönen Schaum auf ein Heissgetränk zu drapieren, möchte ich auf keinen Fall missen. Die Sprache lernte ich sehr schnell, auch den Dialekt Dublins eignete ich mir wohl ein bisschen an. Ich wohnte zwar bei einer Familie, war aber auf mich allein gestellt. Dies führte dazu, dass ich mich im Kontaktknüpfen übte, was sehr schnell funktionierte. Die Menschen, die ich traf, teilten mit mir das Interesse an Yoga und die Liebe zum Meer.

Als ich im Mai dieses Jahres dann zurückkehrte, vermisste ich das ungezwungene Beisammensein. Mein frühmorgendliches Schwimmen setzte ich im Strickelweiher fort, doch das Reden und Austauschen, wie ich es bei gemütlichen Treffen in Irland erlebt hatte, fehlte mir in der Schweiz sehr schnell. Da ich mich schon während meiner Zeit am

Gymnasium und dann auch durch neue Freunde in Irland immer wieder mit Yoga beschäftigte, sah ich in Yogastunden eine gute Möglichkeit, diese Lücke zu füllen. Ich wohne seit einem halben Jahr allein und habe die Möglichkeit, einen Raum für einen solchen Treffpunkt zur Verfügung zu stellen. Ich erwische mich manchmal dabei, wie ich mir vorschnell ein Urteil über andere bilde, doch genau das will ich mit meinen Yogastunden vermeiden.

.....
«Das Reden und Austauschen, wie ich es bei gemütlichen Treffen in Irland erlebt hatte, fehlte mir in der Schweiz sehr schnell.»

In der heutigen Zeit, in der sich die ganze Welt dem Thema «Klimawandel» widmet, kommt man nicht darum herum, sich Gedanken über den eigenen Lebensstandard zu machen. Doch auch hier sollten wir nicht über andere urteilen. Mit dem Flugzeug nach Irland zu reisen, machte mir ein schlechtes Gewissen, doch ich versuche, wo ich kann, einen bewussteren Umgang mit der Umwelt zu finden. Mit meinem Yogatreff möchte ich einen Raum kreieren, in dem man sich auch über solche Themen

austauschen und positiv unterstützen kann. Jeder soll uneingeschränkt bei mir willkommen sein.

.....
«Einfach fremde Menschen in meinem Zuhause willkommen zu heissen, war ein Sprung ins kalte Wasser.»

Dies ist im ersten Moment eine nicht ganz einfache Einstellung, doch es funktioniert super. Einfach fremde Menschen in meinem Zuhause willkommen zu heissen, war ein Sprung ins kalte Wasser. Aber bei mir sollen sich alle wohlfühlen und ihre körperlichen Grenzen beim Yoga erkunden können. Auch ich versuche jeden Tag, neue Grenzen an mir zu entdecken und zu überwinden. Ich mache das nicht, um Geld zu verdienen, sondern um die irländische Kultur, welche ich hier vermisste, mit nach Wald zu nehmen. Ich freue mich über die Offenheit und das Interesse der Menschen, das sich an der Teilnehmerzahl zeigt. Wer will, kann nach dem Yoga noch zu einem gemeinsamen Frühstück bleiben, wofür ich einen kleinen Beitrag zur Bezahlung der Nahrungsmittel verlange.

.....
«Ich versuche jeden Tag, neue Grenzen an mir zu entdecken und zu überwinden.»

Meine offene und neugierige Art begleitete mich auch bei der Wahl des Berufes. Schon in der Primarschule wusste ich, dass ich Lehrerin werden möchte. Seit September dieses Jahres studiere ich nun an der Pädagogischen Hochschule in Zürich, um Sekundarlehrerin zu werden. Ich habe mich für die Fächer Mathematik, Französisch, Sport und Handarbeit (Textil und Design) entschieden.

Schon seit ich klein bin, sitze ich auf dem Rücken von Pferden. Auch meine Maturitätsarbeit habe ich über Pferde geschrieben. Aus dieser langjährigen Erfahrung mit Tieren kann ich viel auf die Arbeit mit Kindern übertragen, was bei meinen Studienkolleginnen und -kollegen meist für Heiterkeit sorgt. Ganz dasselbe ist es natürlich nicht. Nun sitze ich fast jeden Tag in einem anderen Café in Zürich und bewerte während des Lernens den Milchschaum in meiner Tasse.»

aufgezeichnet von Lara Zürrer ▲▲▲

Dies und Das



Bedingungslose Unterstützung

(zum Artikel «Hilfe gewähren» in WAZ 8/19)

Der Beitrag als auch das Editorial «Im Abseits» von Sylvia van Moorsel hat mich sehr beschäftigt. Eigentlich kann jede(r) in solch eine Situation kommen, wenn er oder sie in einer Krisensituation niemanden trifft, der eine Unterstützung oder einen positiven Anstoss bieten kann. – Wenn dann noch weitere ungünstige Faktoren wie etwa Alkohol dazu kommen, frage ich mich, wer vor solch einem Absturz gänzlich gefeit ist.

Wenn nach einem solchen Absturz eine behördliche Hilfe nur gegen eine Gegenleistung zu haben ist, scheint mir das eher eine «Investitionsprüfung» – Return of Investment ist Voraussetzung – zu sein, denn eine Hilfe. (Offenbar hatten die Freunde, die dem verstorbenen Obdachlosen gelegentlich einen 10er zusteckten, keine Gegenleistung erwartet und sicher keine Bedingungen gestellt, wie das Geld auszugeben wäre. Und sehr wahrscheinlich wurde das Geld auch nicht im Bioladen für einen gesunden Apfel ausgegeben...)

Das liegt meiner Ansicht nach am gesellschaftlichen Konsens, welcher darin besteht, anderen nicht zur Last fallen zu wollen, auf andere Rücksicht zu nehmen, die Faust im Sack zu machen, anstatt in jede Konfrontation zu gehen. Für jemanden wie mich, der aus einer Anspruchsgesellschaft gegenüber dem Staat (und anderen) kommt, sind das eigentlich positive Eigenschaften.

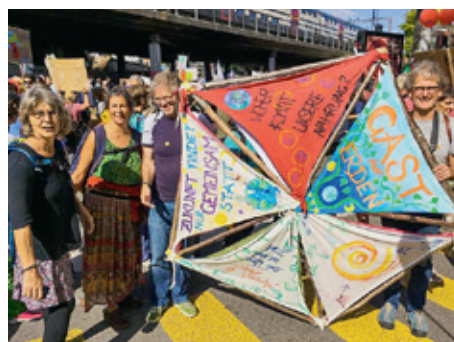
Wahrscheinlich gibt es sehr viel mehr Menschen und nicht nur Obdachlose, die eigentlich Hilfe

benötigten und ein «Anrecht» darauf hätten, aber dann darauf verzichten. Die Lösung kann jedoch nicht sein: Strengt euch noch mehr an! Wenn ihr das nicht hinkriegt, seid ihr selber schuld! Meiner Ansicht nach sollte eine Unterstützung bedingungslos sein, wenn sie offensichtlich notwendig ist.

Peter Thiel

Geodom in Bern

Als Botschafter der Kulturveranstaltung «Tour des Jardins» zierte der Geodom den Vorplatz beim Gemeindehaus während Wochen. Am 28. September nun machte er sich – zumindest ein Fragment davon – auf die grosse Reise zur Klimademo nach Bern. Eine Gruppe aus Wald um den Biologen Christoph Lang transportierte das wuchtige Ding in öffentlichen Verkehrsmitteln nach Bundesbern und trug es bei der Klimakundgebung durch die Strassen. Das temporäre Kulturgut aus Wald erregte viel Aufmerksamkeit und Wohlwollen und



Der Walder Geodom war in Bern ein beliebtes Fotosujet. (Foto: Sylvia van Moorsel)

mutierte gar zum ultimativen Fotosujet. Inmitten von 100 000 friedlichen Demonstranten feierte der Geodom mit unzähligen «Gspänli» in Plakatform sein Revival und trug ein ganz kleines bisschen Walder Charme in die Welt hinaus. (svm)

wer · was · wann · wo

Musikunterricht

Denken Sie schon ans nächste Jahr? Das Frühjahrssemester der Musikschule Zürcher Oberland (MZO) beginnt am 27. Januar 2020. Die MZO ist eine staatlich anerkannte und im Gesetz verankerte Partnerorganisation der Volksschule. Neben den vielfältigen Angeboten in Einzel- und Gruppenkursen sind Klassenlektionen wie das Klassenmusizieren und die MAG (musikalische Grundausbildung) direkt in den Stundenplan der Schule integriert. Damit wird ein wertvoller Beitrag zur Erreichung der im Lehrplan 21 vorgegebenen Lernziele geleistet.

Schnupperlektionen:

Die MZO bietet Unterstützung bei der Instrumentenwahl. Informationen dazu unter: www.mzol.ch oder bei Gregor Schriber, Ortsschulleitung Wald, 079 128 65 93

Termine:

- Lektionszeitänderung, Umteilungs- und Abmeldetermin für den Musikunterricht: **bis 15. November 2019**
- Anmeldetermin für den Musikunterricht: **bis 30. November 2019**

Infos und Formulare unter www.mzol.ch

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 7. Dezember 2019 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelpätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Turnverein STV Wald (Tel. 079 406 42 58)

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen

Naturheilpraxis

KARIN WILLIAM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

Ausblick

November 2019	
Veranstaltungen	
6. MI	14.00 Kreativ-Treff katholisches Pfarreizentrum, aline.mauchle@bluewin.ch, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30
7. DO	19.00 Notfälle bei Kleinkindern (2. Kursabend am 14.11.), Schulhaus Burg, www.samariterwald.ch, Renata Fahrni
8. FR	19.30 Chilekino Windegg, «Oskar und die Dame in Rosa», www.ref-wald.ch, Daniel Morand 052 336 22 95
9. SA	11.00 Systemische Aufstellung Jonastrasse 7, www.jeannette-patrik.ch, 076 535 88 53
9. SA	13.30 + 20.00 Turner-Chränzli Ried Turnhalle Ried, www.tvried.ch, Martin Lattmann
9. SA	20.15 Tösstaler Marionetten «Der Alchimist» Windegg, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41
10. SO	9.30 JUKI Gottesdienst mit Brass und Jodel reformierte Kirche, www.brasschorwald.ch, Andreas Köberli 055 246 31 03
11. MO	16.45 Eröffnung Walder Fasnacht Schwertsaal, Röbi Künzler, roebi@walder-fasnatiker.ch
12. DI	20.00 Offene Musikprobe Schwertsaal, www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin 076 526 67 64
13. MI	9.00 café international Andiamo, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt 055 246 33 70
13. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, reformierte/katholische/Methodisten-Kirche, Linda Wipf 055 246 51 15
14. DO	19.00 Notfälle bei Kleinkindern (2. Kursabend) Schulhaus Burg, www.samariterwald.ch, Renata Fahrni
14. DO	20.00 Wald tanzt! Elodia Raum, www.elodia.ch, Andrea Nydegger 079 656 12 05
15.+16. FR+SA	20.00 Turner-Chränzli Ried Turnhalle Ried, www.tvried.ch, Martin Lattmann
16. SA	9.00 Fit for Kids, Musik zum Anfassen www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin 076 526 67 64
16.+17. SA+SO	11.00 10. Sternenwoche Aktion Galerie Keller, Hofacherstrasse 11d, Urban Keller, urbankeller@gmail.com
17. SO	10.30 Kirchgemeindeversammlung katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30

18. MO	20.00 Vereinsübung Windegg, www.samariterwald.ch, Renata Fahrni
20. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Methodistenkirche, reformierte/katholische/Methodisten- Kirche, René Schläpfer 055 246 41 83
20. MI	16.30 Gratis kino Schwertsaal www.jugendarbeit-wald.ch, Gian Luca Casanova 055 246 40 19
22.+24. FR+SO	Musik und Lyrik im Kerzenlicht Windegg (FR 20 Uhr, SO 19 Uhr), Fabienne Romer, 076 412 22 48
30. SA	9.30 Cajon-Workshop 10.30 Djembé-Workshop Musikschule Binzholz, www.cdonatsch.ch, Christoph Donatsch 079 633 55 17
30. SA	16.00 Eröffnung Elbar Elbar, Elbastrasse 14, www.elbar.ch, Ueli Schill

Wiederkehrende Anlässe

14.–17. DO–SO	Winter in der Töpferei Schoggifabrik Diezikon (14. 18–22 Uhr, 15. 18–22 Uhr, 16. 10–20 Uhr, 17. 10–17 Uhr), Winter in der Töpferei, www.tonfinger.ch, Elsbeth Hess 079 266 26 05
SA	10.30 Hapkido für Kinder Poststrasse 4 (2./9./16./23./30.), www.dojang.ch, Michel Glättli 078 818 86 99
DI	19.00 Yoga für alle Yoga factory Wohnfabrik Jonatal (5./12./19./26.11, 5.12.), Yvonne Loosli 055 246 65 02
MI	14.00 Pétanque Freunde Wald Viehprämiierungsplatz (6./13./20./27.), Zuppinger Werner 055 246 20 67
MI	20.30 Free fight Poststrasse 4 (6./13./20.), www.dojang.ch, Michel Glättli 078 818 86 99
MI	19.30 Perkussionsgruppe Musikschule Binzholz (6./13./20./27.), www.cdonatsch.ch, Christoph Donatsch 079 633 55 17
FR	19.15 Offene Meditationsabende Praxis Neuperspektive, Jonastr. 7 (1./8./15./22./29.), neuperspektive.ch, Andrea Nydegger 079 656 12 05
MO – FR	Walder Kerzenziehen Windegg, (16.–30.), www.ref-wald.ch, Esther Bernet 076 442 50 35

Erfassen Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles.



balduw Wald

DIE KULTURSEITE

Chile-Kino: Oscar und die Dame in Rosa

Der zehnjährige Oskar hat Leukämie und weiss, dass er nicht mehr lange leben wird. Die ehemalige Catcherin Madame Rosa bringt ihn auf die Idee, über alles nachzudenken, was ihn bewegt – in 13 Briefen an den lieben Gott. Unsentimental und unerschrocken erzählen Oscars Briefe von Liebe, Schmerz, Freude und Verlust.

Freitag, 8. November, 19.30 Uhr

Windegg

Reformierte Kirche, www.ref-wald.ch, Daniel Morand 052 336 22 95

Eintritt frei

Tösstaler Marionetten: Der Alchimist



Mit ausdrucksstarken Holzfiguren und mit Sprache und Musik setzt das Ensemble die Akzente zur Umsetzung des bekannten Romans von Paolo Coelho. Herzlich willkommen zu einer Sternstunde für Liebhaber des literarischen Figuren-Theaters für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren.

Samstag, 9. November, 20.15 Uhr

Windegg

agKultur, www.agkultur.ch, Barbara Damovsky 077 451 91 41

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi, IV, AHV)

Vorverkauf: Papeterie Müller 055 246 14 44

10. Sternenwoche-Aktion



Dieses Jahr unterstützt die Sternenwoche das Projekt «Burundische Flüchtlingskinder in Ruanda». Am Samstag wird Kurt Aeschbacher anwesend sein und Bilder

sowie Kunstwerke versteigern – von Rob Spence, Andrew Wigram, Margrit Weber, Yvonne Oplatka, Linda und Anja Knoll, Ole von Pechmann, SchülerInnen vom Schulhaus Hübli und vielen mehr.

Samstag, 16. November, 11–21 Uhr

(Auktionen mit Kurt Aeschbacher um 14 und 16 Uhr,

3. Auktion ohne Kurt Aeschbacher um 19 Uhr)

Sonntag, 17. November, 11–15 Uhr

Galerie Keller, Hofacherstrasse 11d, 055 535 00 45

Keine Anmeldung nötig. Bitte ohne Auto vorbeikommen, danke!

Buchvernissage mit Jürg Brändli

Der prominente Walder TV-Mann Otto C. Honegger liest aus dem neuen, gesellschaftskritischen Roman «Der Sklave» des bekannten Schriftstellers Jürg Brändli, der unter anderem das Drehbuch zum erfolgreichen Kinofilm «Grounding» geschrieben hat und seit zehn Jahren wieder in Wald lebt und arbeitet. Im Anschluss an die Lesung findet ein Gespräch und ein Apéro statt.

Donnerstag, 21. November, 19 Uhr

BleicheBeiz, Jeff Theiler 055 256 70 20

Eintritt frei

Lesung: Himmelwärts – Bergführerinnen im Portrait

Nach ihren Büchern Traum Alp, Bergfieber und Landluft porträtiert Daniela Schwegler erneut Frauen in den Bergen. Die Autorin liest aus ihrem neuen Buch «Himmelwärts. Bergführerinnen im Portrait» und zeigt dazu die wunderbaren Reportagefotos auf Leinwand. 1300 aktive Männer gibt's derzeit im Schweizer Bergführerverband – und 38 Frauen. Daniela Schwegler stellt 12 dieser Gipfelstürmerinnen vor.



Freitag, 22. November, 20 Uhr

Gemeindebibliothek, Katrin Kuchen 055 246 48 26

Eintritt: Erwachsene Fr. 20.– / unter 16 Jahren Fr. 10.–

Vorverkauf: Gemeindebibliothek, bibliothek@wald-zh.ch, 055 246 48 26

Zwei Schwestern stellen aus

In Wald geboren und aufgewachsen sind Heidi Riesen und Doris Hornecker seit jeher hier zuhause. Ihre beiden Onkel Robert und Jakob Zuberbühler haben die Schwestern mit ihrer Leidenschaft am Malen und Modellieren inspiriert. Seit sechs Jahren teilen sie das gemeinsame Hobby, malen mit Acrylfarben und entwickeln ihre künstlerischen Fähigkeiten in Malkursen stetig weiter. Die schönsten Bilder entstehen im Ringen um Loslassen und Geschehen-Lassen.



Vernissage

Freitag 15. November, 19 Uhr

Ausstellung

Samstag, 16., 23. und 30. November, 11–15 Uhr

Sonntag, 17. und 24. November, 10–12 Uhr

Finissage

Sonntag, 1. Dezember, 10–12 Uhr

Heimatmuseum, www.heimatmuseum-wald.ch, Werner Fuchs 032 685 25 54

Eintritt frei

Chrishta Ganz, agKultur